

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **18 (1964)**

Heft 11: **Brutalismus in der Architektur = Brutalisme en architecture = Brutalism in architecture**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Profil-Blech

für Hochbauten

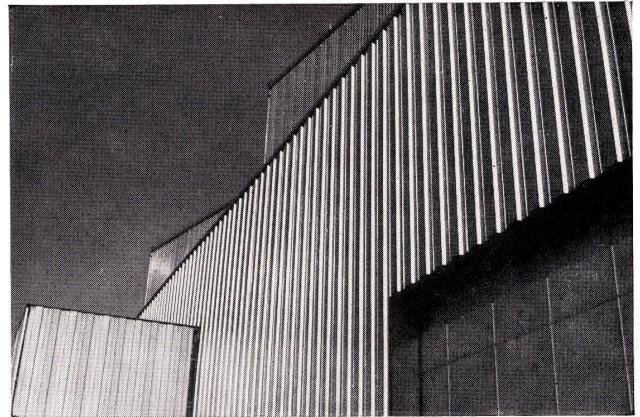
erlauben große Stützweiten

sind einfach und schnell zu montieren

sparen Arbeit, Material und Zubehör

lassen sich bei Frost verlegen

sind sofort trittfest und belastbar



Dr. Ing. Koenig AG Dietikon Telephon 051/88 26 61 Abt. Hochbau

KOENIG

Barra-Produkte

Ihre sicheren Helfer in allen Mörtel- und Betonfragen

Unterbreiten auch Sie uns Ihre Probleme –
wir lösen sie für Sie unverbindlich.

MEYNADIER + CIE AG



Zürich
Vulkanstraße 110 051 52 22 11
Bern Chur Lausanne Locarno
Luzern Sitten



Ja

diese Ständerlampe bewährt sich immer. Mit ihr beleuchten wir einen mittelgroßen Raum blendungsfrei und gemütlich. Fürs Plaudern und Fernsehen benützen wir den großen Indirekt-Reflektor, zum Lesen und Arbeiten die nach unten strahlenden Lampen. Lieferbar in Chrom, Messing oder Schwarz.

Talstr. 74, Sihlporte
Zürich 1
Tel. 051 27 23 65

WALDVOGEL
Lampen



VON ROLL

Gusseisen
seit Generationen
für Generationen

Gusseiserne
Ablaufrohre und
Formstücke

korrosionsbeständig
schalldämpfend
anpassungsfähig

VON ROLL AG. Werk Klus SO

der Bebauungsplan wird zum Instrument der Dorferneuerung werden. Die Wandlung des Dorfes ist eine Teilerscheinung und lange nicht abgeschlossen. Sie ist nicht aufzuhalten, führt aber allein nicht zu befriedigenden Ergebnissen. Im Zusammenhang von Wirtschafts- und Sozialstruktur gesehen, kann sie nicht als agrarpolitische Aufgabe allein gelöst werden. Nur Koordination führt zum Ziel, und dieses heißt Hebung der Wirtschaftskraft des ländlichen Raumes.

Auf die historischen Leistungen der zwanziger Jahre, als im Osten neue Dörfer gegründet wurden und jährlich 8000 bis 10000 bäuerliche Siedlungen entstanden, ging Dr. Tröscher ein. Nach dem zweiten Weltkrieg strömten die Flüchtlinge auf das Land, jedoch wurde aus dem damaligen Arbeitsüberangebot auf dem Dorf ein Mangel an Arbeitskräften. Jetzt verzeichnen wir bereits eine Abwanderung in Höhe von 2 Millionen.

Die sogenannten «Grundsätze» von Cannstadt: Erhaltung der Familienbetriebe, Schaffung und Erhaltung von Landarbeiterstellen, Schaffung der notwendigen gewerblichen Stellen, Gründung von Nebenerwerbsstellen und die Schaffung zusätzlicher Industriearbeitsplätze auf dem Lande, gelten noch heute.

Hinzu kommen an weiteren Forderungen: Flurbereinigung, Aufstokung der Kleinbetriebe, ländliche Siedlung, Bodenreform, Vollmechanisierung der Betriebe, Verbesserung der kommunalen Einrichtungen, Verbesserung der baulichen Substanz, Neuanlage der Feldwege, Regelung der Wasserwirtschaft und praktikable Finanzierung.

Nach Auffassung des Referenten ist die Agrarstrukturverbesserung, ausgehend von einer Vermessungsaufgabe, der Flurbereinigung, über eine agrarbetriebstechnische Aufgabe heute eine rein kommunalpolitische Aufgabe geworden.

Das Ziel bleibt die Stärkung des ländlichen Raumes, die der Gemeinde eine gesunde Lebensgrundlage schafft.

Dr. Tröscher führte weiter aus, daß für viele agrarpolitische Maßnahmen, zum Beispiel für die Aufstokung von Kleinbetrieben, die Mittelbeschaffung schwer und nur bei Gewährung zinsfreier Mittel aussichtsreich sei und daher vereinfachte Finanzierungsmethoden vonnöten seien. Er empfahl, die gesetzlichen Handhaben zu vereinfachen, und forderte Richtlinien, die auch kleine Gemeinden in den Stand setzten, die komplexen Aufgaben der Dorferneuerung zu bewältigen. Man müsse bei der Dorferneuerung nicht vom einzelnen Hof, sondern von der Dörfergemeinschaft ausgehen, wenn man zu wirkungsvollen Lösungen kommen wolle. Im Rahmen der Dorferneuerung, die er als die größte agrar- und gesellschaftspolitische Aufgabe unserer Generation bezeichnete, sei die Verbesserung der Agrarstruktur eine wichtige Teilaufgabe.

Zur Dorferneuerung als Aufgabe regionaler Wirtschaftspolitik stellte Professor Dr. Boettcher eine Reihe interessanter Gesichtspunkte heraus:

1. Eine regionale Wirtschaftspolitik muß sich an der allgemeinen Wirtschaftspolitik orientieren und kann sich nicht auf das Dorf allein, son-

dern muß sich auf den ganzen ländlichen Raum erstrecken. Dabei sind zu berücksichtigen:

- a) die fortschreitende Entwicklung der EWG;
- b) die Expansion der Ballungsräume;
- c) die volkswirtschaftlichen und sozialen Strukturwandlungen, insbesondere die Veränderung der Relationen zwischen primärem Sektor (Landwirtschaft), sekundärem Sektor (produzierendes Gewerbe) und tertiärem Sektor (Dienstleistungen) mit der Tendenz einer weiteren Schrumpfung des landwirtschaftlichen Sektors;
- d) der Bedeutungswandel der landwirtschaftlichen Standortfaktoren, die sich in Zukunft mehr nach den natürlichen Produktionsbedingungen als nach der Verkehrslage ausrichten werden.

2. Als Folge der Entwicklung im politischen und wirtschaftlichen Bereich wird die landwirtschaftliche Bevölkerungsdichte in den meisten Gebieten der Bundesrepublik, insbesondere in den von Natur aus benachteiligten, weiter zurückgehen.

3. Die deutsche Landwirtschaft muß unter weit ungünstigeren Bedingungen produzieren als die der Nachbarländer. Daher wäre der Faktor Arbeit zu stärken. In Zukunft werden in landwirtschaftlichen Problemgebieten noch weniger Menschen von der Landwirtschaft leben. Infolge fehlender Transparenz der Produktionsfaktoren und infolge von Unkenntnis ergibt sich eine gewisse Unbeweglichkeit, die wiederum die Ursache regionaler Wohlstandsunterschiede in der Bundesrepublik ist. Zur Beseitigung dieser Unterschiede bieten sich an:

- a) Erhöhung der Mobilität (was voraussichtlich zu einer Verstärkung der Ballungerscheinungen führen würde) oder
- b) Stabilisierung der unvollkommenen Situation durch laufende Subventionierung (wodurch die Voraussetzungen für ökonomische Strukturwandlungen und wirtschaftliches Wachstum für immer erschwert würden).

4. Wie sollen die regionalen Wohlstandsunterschiede beseitigt werden? Die Abwanderung aus der Landwirtschaft ist nicht die Folge, sondern die Ursache der allgemeinen Landflucht. Es kommt zu einer Schwächung des ländlichen Siedlungsgefüges durch Flucht der Produktionsfaktoren und der Kaufkraft. Die allgemeine Verdünnung hat zur Folge, daß auch der tertiäre Sektor schwindet und das Land infolgedessen «unterausgestattet» wird. Die traditionellen Dörfer verlieren an Bedeutung als Standorte landwirtschaftlicher Produktion. Der Standard der Versorgung mit zentralen Leistungen verschlechtert sich in den Landgebieten im Vergleich mit den großen Ballungsräumen.

Gerade in der Landwirtschaft herrschen noch unökonomische Betriebsverhältnisse vor.

5. Sollen die Dörfer erneuert werden, muß der Abwanderung aus den Landgebieten entgegengewirkt, besser noch eine Zuwanderung in die Landgebiete erreicht werden. Diese Gebiete müssen für die nichtlandwirtschaftliche Bevölkerung attraktiv gemacht werden. Eine Voraussetzung hierfür ist die schwerpunktmäßige Entwicklung von Klein- und Mittelstädten außerhalb der großen Verdichtungen (Ausbauorte).